**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Albin Bosse

Alter: 13 Schule: NMS Langenlois

Klasse: 4B Ort: Langenlois 3550

Foto:„Ich liebe die Bäume“ – Yvonne Wiesmayer, NMS Langschlag

**Der Wald der besiegten Bäume**

**Rachel van Kooij**

Der Wald war eigentlich nur ein abgetrenntes Waldstück, das hinter dem Haus der Spinnerten begann und sich zwischen der Nebenstraße zum Dorf im Norden, den Maisfeldern im Westen und der aufgelassenen Bahnstrecke im Süden er­streckte.

Für den Tourismusverein war dieser Wald bedeutungslos. Kein einziger Wackelstein, keine Ruine, nicht einmal Reste einer Ruine, keine Schlucht, kein Wasserfall, keine Höhle, kein Römerweg. Ein Wald ohne Hinweis­schilder und Wanderwege. Eine Ansammlung von Bäumen, die vielleicht nur noch da waren, weil sie niemandem sonderlich im Weg herumstanden.

Trotzdem hatte dieses Waldstück etwas Seltsames an sich. Irgendjemand hatte so ziemlich jeden großen Baum mit einer Farbmarkierung versehen, entweder zwei Streifen in rot und grün oder einem blauen Kreis mit einem gelben Punkt.

Markierungen, die überhaupt keinen Sinn ergaben. Manchmal standen fünf Bäume mit Streifen auf einem Fleck zusammen, sodass man nicht klug daraus wurde, in welcher Richtung man weiterwandern sollte. Dann wieder konnte man eine Reihe von blau-gelb markierten Stämmen sehen, die genau so plötzlich aufhörte, wie sie angefangen hatte. Es wusste allerdings so gut wie keiner von den Markierungen, da bis auf den Förster und die Waldarbeiter so gut wie niemand in den „langweiligen“ Wald ging. Das seltsamste war allerdings, dass an jedem Freitag um fünf Uhr nachmittags eine Markierung hinzukam. Dem Förster war das Mittlerweile egal, den Waldarbeitern auch. Wenn jedoch einmal etwas misslang und ein Waldarbeiter sich verletzte, verschwand eine der Markierungen. An einem Freitag jedoch, wurden die Markierungen nicht mehr. Am nächsten Tag noch, kam ein dicker Mann mit einer Kettensäge in den Wald. Die Waldarbeiter wurden sofort auf ihn aufmerksam, doch sie konnten nicht mit ihm sprechen. Als auch der Förster auf den seltsamen Mann aufmerksam wurde, dachten schon alle, dass er gekommen sei, um die Markierten Bäume zu fällen. Der Förster fragte ihn jedoch, was er wolle. Der Mann schaute ihn allerdings nur an. Darauf zog er einen Ausweis aus seiner Tasche und zeigte ihn dem Förster. Jetzt merkte er, dass der Mann ein Ausländer war und seine Sprache nicht verstand. Also versuchte er es mit Englisch. Das verstand er. Er behauptete, er sei aus Bangladesch, doch sein Ausweis sagte, er sei Spanier. Die Kettensäge, die er hatte war jedoch aus China und sogar mit Chinesischen Zeichen bedruckt. Darauf ging der Mann zu einem Auto, welches ein US-Amerikanisches Kennzeichen hatte. Der Förster fragte ihn wieder was er wollte. Diesmal sagte er, er würde gerne Toilettenpapier kaufen. „Für wen halten sie sich eigentlich?“ fragte der Förster. Doch jetzt antwortete der Mann nicht. „Würden sie mir bitte antworten?“ „Nennen sie mich Herr Oberberger.“ antwortete ihm der Mann. „Was ist jetzt mit dem Toilettenpapier?“ „Wenn sie Toilettenpapier wollen, sind sie hier falsch.“ Darauf ging der Mann in ein Hotel. Er bekam ein Zimmer ohne Fenster, aus dem er nicht Weggehen könnte, da er äußerst mysteriös war. Am nächsten Tag war der Mann verschwunden. Jedoch hatte sich im Wald im größten Baum ein Loch gebildet. Der Förster ging mit zwei guten Freunden, einem Jäger und einem Journalisten in den Baum. „Jetzt ergibt das ganze Sinn, die Bäume, die Markiert sind, umgeben den Baum.“ sagte der Förster, als sie eine Leiter in dem Baum fanden. Also kletterten sie alle die Leiter hinunter. Unten war ein ganzer Keller, in dem seltsame Kisten lagerten. Während der Journalist die ganze Zeit Notizen für die Zeitung machte, lud der Jäger sein Gewehr. Der Förster Schaute sich mit einer Taschenlampe um. Er hatte eine Tür gefunden. In die gingen sie hinein. Dort waren ein großer Kessel und noch mehr Kisten. „Sehen wir einmal hinein...“ sagte der Journalist. Sie versuchten die Kiste zu öffnen, doch sie war verschlossen. „Dann hacken wir sie auf!“ sagte der Förster. Er nahm die Axt, die er mitgenommen hatte und schlug die Kiste auf. „Das gibt‘s nicht!“ sagte der Journalist. In der Kiste befanden sich Opium und andere Drogen. Der Journalist zog sofort sein Handy hervor und rief die Polizei an. „Sie kommen.“ sagte er nach dem Telefonat. Doch darauf hörte der Jäger stimmen aus einem anderen Raum. „Gehen wir da lieber nicht hinein, bis die Polizei da ist.“ sagte er. Darauf hörte man schon Schritte von oben. Jedoch flog im selben Moment die Tür auf. Die Bande kam. Es waren zehn Männer, die alle bewaffnet waren. Zwei hatten Gewehre, vier Pistolen, drei Messer und der Mann, den der Förster gesehen hatte war auch dabei. Er trug die Kettensäge. Der Jäger zog sein Gewehr und der Förster nahm seine Axt. Der Journalist hatte ein Taschenmesser und machte mit seiner Kamera sofort ein Foto. Doch darauf kamen Polizisten in den Raum. Es waren mindestens fünfzehn, alle hatten sie geladene Waffen. „Die Hände hoch!“ sagte der Kommissar. „Sonst müssen wir schießen. Der Förster, der Jäger und der Journalist gingen sofort zu den Polizisten. Die Bande ergab sich sofort und ließ die Waffen fallen. Darauf wurden sie von der Polizei abgeführt. Das Kamerateam kam sofort und interviewte die drei Helden. Der Bericht von den gefassten Verbrechern und Drogendealern kam in alle Zeitungen und in alle anderen Medien. Danach wurde in dem Keller eine Art Museum eingerichtet. Die Waldarbeiter bereicherten sich alle daran. Der Förster Heiratete demnächst und bekam Kinder. Als der Förster alt wurde übernahm sein Sohn den Wald.